



Geschäftsbericht 2014

Lagebericht

Städtische Sparkasse
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846
169. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2014

Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
A. Grundlagen der Sparkasse	4
B. Wirtschaftsbericht	4
B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	6
B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
B.3.2 Kreditgeschäft	8
B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand	8
B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	9
B.3.5 Geldanlagen von Kunden	9
B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
B.3.7 Dienstleistungsgeschäft	10
B.3.8 Investitionen	10
B.3.9 Personalbericht	11
B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	11
B.4.1 Vermögenslage	11
B.4.2 Finanzlage	11
B.4.3 Ertragslage	12
C. Nachtragsbericht	14
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	14
D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	14
D.2 Risikomanagementsystem	15
D.3 Risikomanagementprozess	16
D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	17
D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	17
D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	17
D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	23
D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	24
D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	24
D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	25
D.5.4 Zinsänderungsrisiken	26
D.5.5 Liquiditätsrisiken	27
D.5.6 Operationelle Risiken	29

Lagebericht

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage	29
D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	30
D.7.1 Geschäftsentwicklung	30
D.7.2 Finanzlage	32
D.7.3 Ertragslage	33

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm. Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebiets und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft ist in der ersten Hälfte des Jahres 2014 hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Euro-Zone hatte daran einen erheblichen Anteil, da die für das Frühjahr erwartete Erholung ausblieb. Hingegen ist der Aufschwung in den übrigen großen Industrieländern weiterhin intakt. In den Schwellenländern hat sich die Konjunkturabschwächung im ersten Halbjahr fortgesetzt. Aufgrund länderspezifischer Faktoren, insbesondere der Krise in Osteuropa, ist der Wachstumsrückgang in einzelnen Schwellenländern kräftiger als erwartet ausgefallen.

Lagebericht

Innerhalb der großen Industrieländer zeichnet sich eine Zweiteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Mehrere große Volkswirtschaften, allen voran die USA und Großbritannien, sind im Aufschwung. Hier wird die Konjunktur überwiegend von der inländischen Nachfrage gestützt und ist inzwischen selbsttragend, was sich an der fortgeschrittenen Erholung der Arbeitsmärkte zeigt. Deutlich zurückhaltender zeigt sich die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum. Der Entschuldungsprozess des privaten Sektors, allen voran der privaten Haushalte, ist hier kaum vorangekommen. Auch die Verbindlichkeiten des Finanzsektors wurden im Vergleich zu den übrigen Industrieländern nur unzureichend zurückgeführt. All dies dämpft die gesamtwirtschaftliche Nachfrage in der Währungsunion. Ursächlich für das Zurückbleiben des Euro-Raums ist die Tatsache, dass dieser von drei miteinander verwobenen Krisen betroffen ist: einer Bankenkrise, einer Staatsschuldenkrise und einer makroökonomischen Krise.

Die Geldpolitik in den Industrieländern ist weiterhin sehr expansiv. Die Inflationsraten im Euro-Raum waren aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Nachfrage, aber auch wegen verschiedener Sondereinflüsse in den vergangenen Monaten rückläufig. Dies veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) im September 2014 zu einer weiteren Zinssenkung und zur Ankündigung von Maßnahmen im Bereich der quantitativen Lockerung. Im Euro-Raum ist somit eine Ausweitung der expansiven Maßnahmen zu beobachten. Dem steht in den USA und in Großbritannien aufgrund der fortschreitenden Konjunkturerholung die schrittweise Rückführung expansiver Maßnahmen gegenüber. Beide Länder haben ihre Programme zum Ankauf von Staatsanleihen mittlerweile beendet. Ein Ausstieg aus der Niedrigzinspolitik in Form eines ersten Zinsschritts erwartet der Sachverständigenrat im Jahr 2015.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich im Verlauf des Jahres 2014 nach einem starken ersten Quartal deutlich abgeschwächt. Insbesondere die Investitionsdynamik in den Unternehmen blieb vor dem Hintergrund einer enttäuschenden weltwirtschaftlichen Entwicklung und der Verunsicherung durch erhöhte geopolitische Risiken hinter den Erwartungen zurück. In den letzten Monaten des Jahres setzte jedoch eine Erholung ein, getrieben von einem starken Arbeitsmarkt und starkem Konsum. Die Erholung zeigt sich auch in einer verbesserten Stimmung der Unternehmen. Mit 1,5% liegt der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts leicht unter Erwartungswert von 1,8%. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ging die Arbeitslosenquote von 6,9 % auf 6,7 % zurück. Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus betrug im Jahresdurchschnitt 2014 in Deutschland 0,9 %.

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer startet die heimische Wirtschaft bei einem deutlich erholteten Geschäftsklima verhalten optimistisch in das Jahr 2015. Der durch Umfragen bei den Unternehmen ermittelte IHK-Konjunkturklimaindikator spiegelt für unseren Kammerbezirk diese Entwicklung deutlich wider. Von 127 (von maximal 200) Punkten zu Beginn des Jahres 2014 kommt es nach einem Rückgang über 103 Punkte im Herbst 2014 zu einem Anstieg auf 123 Punkte im Januar 2015. Die gute konjunkturelle Lage führt allerdings zu keiner deutlichen Belebung des Arbeitsmarktes. So liegt bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (Ennepetal) die Arbeitslosenquote im Dezember 2014 mit 7,7 % leicht über dem Vorjahreswert von 7,6 %.

Lagebericht

Die Europäische Zentralbank hat in 2014 ihre Niedrigzinspolitik beibehalten und den Hauptrefinanzierungssatz auf 0,05 % gesenkt. Vor diesem Hintergrund gingen die Geldmarktsätze in 2014 noch weiter zurück. Auch die Zinssätze am Kapitalmarkt waren im Jahresverlauf stark rückläufig. Einlagenzinsen, Hypothekenzinsen, Kreditzinsen und die Renditen von Anleihen waren außergewöhnlich niedrig. Bei sicheren Anlagen waren die Zinssätze teilweise so gering, dass sich bereits in Verbindung mit den herrschenden moderaten Teuerungsraten kein Inflationsausgleich mehr ergab: Deutschland erlebte negative Realzinsen. Noch niemals ist das deutsche Finanzsystem einer so ausgeprägten und ausgedehnten Niedrigzinsumgebung ausgesetzt gewesen. Das Vertrauen in eine stabile Währung zu festigen und damit Gefahren für Wohlstand und Stabilität abzuwenden war das vorrangige Ziel der EZB.

B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Auch im Jahr 2014 wurde die Umsetzung von Basel III in europäisches und nationales Recht vorangetrieben. Hierin wurden neue Regeln für das Eigenkapital, die Erweiterung der Risikobetrachtung, den Kapitalpuffer, die Leverage Ratio (Verschuldungskennziffer) und Liquiditätsregeln aufgestellt. Diese Regeln werden nun sukzessive in nationales Recht umgesetzt und bedingen Umstellungen im Meldewesen.

Zudem ergeben sich weitere Änderungen auf europäischer Ebene. Beispielhaft seien die EU-Einlagensicherung und die Neuordnung der Europäischen Bankenaufsicht genannt.

Lagebericht

B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2011	2012	2013	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale	596.445	595.083	569.731	594.518
Bilanzsumme	592.670	592.468	559.461	590.187
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	217.887	217.531	210.257	213.586
Sparkassenbriefe	36.776	54.221	48.046	47.402
Sichteinlagen und andere täglich fällige Verbindlichkeiten	107.759	123.079	139.098	173.783
Termineinlagen	97.834	75.938	56.734	25.704
Forderungen an Kunden	332.252	354.597	352.030	407.056
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	24.740	25.291	25.357	25.530
Bilanzgewinn	967	481	514	594
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	4,17%	4,27%	4,53%	4,33%
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Sparkonten	40.227	40.419	39.843	39.410
Girokonten	18.358	18.455	18.346	18.237
Depotkonten mit Bestand	1.159	1.124	1.141	1.115
Mitarbeiter (Durchschnittsbestand)	123	118	118	118
Anzahl der Geschäftsstellen	5	5	1	1

Lagebericht

B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2014 um TEUR 30.726 bzw. 5,49% auf TEUR 590.187. Bei einem starken Wachstum im Kundenkreditgeschäft und Rückgängen bei den Eigenanlagen wird dieses Wachstum auf der Passivseite neben Zuwächsen bei den Kundeneinlagen vor allem aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten getragen. Bedingt durch das Wachstum im Kundenkreditgeschäft wird unser Planwert für das Bilanzsummenwachstum von TEUR 10.500 deutlich übertroffen

Unter Berücksichtigung der rückläufigen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt sich ein um TEUR 24.787 gestiegenes Geschäftsvolumen von TEUR 594.518.

B.3.2 Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden, gemessen an bilanziellen Werten, konnten wir um TEUR 55.026 deutlich auf TEUR 407.056 steigern. Mit TEUR 32.248 tragen besonders die Kommunalkredite zu diesem Wachstum bei. Die Darlehenszusagen lagen mit TEUR 79.927 um 91,3% über dem Vorjahreswert, die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus stiegen um TEUR 21.749 auf TEUR 43.654. Ende 2014 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 69,0% gegenüber 62,9% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

Trotz der Steigerung der Zusagen an Privatpersonen um 56,7% auf TEUR 37.638 stieg das Kreditvolumen nur leicht um TEUR 226 und damit unter unserem Planwert von TEUR 6.500 auf TEUR 177.677. Das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbständige konnten wir hingegen um TEUR 21.045 auf TEUR 183.892 erhöhen. Das Wachstum der Zusagen in dieser Kundengruppe beträgt TEUR 22.452 bzw. 126,8% auf TEUR 40.161. Die übrigen Veränderungen im Kreditvolumen sind auf Veränderungen bei den öffentlichen Haushalten und sonstigen Kreditnehmern zurückzuführen. Bei einem Anstieg von TEUR 21.271 im Kreditgeschäft bei Privatpersonen, den Unternehmen und den Selbständigen übertreffen wir unseren Zielwert, ein Wachstum von TEUR 10.500, deutlich. Insbesondere das nahezu verdoppelte Neugeschäft führt zu diesem sehr guten Ergebnis.

B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand

Diese Bilanzpositionen, welche wir den Eigengeschäften zurechnen, haben wir im Jahresverlauf vor dem Hintergrund des starken Wachstums im Kreditgeschäft um TEUR 25.083 auf TEUR 165.784 reduziert.

Bei Umschichtungen in den Wertpapierbestand fällt der Rückgang der Summe aus Barreserve und den Forderungen an Kreditinstitute mit TEUR 61.105 auf TEUR 29.091 besonders stark aus. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus haben wir unseren Bestand an kurzfristigen Ausleihungen an andere Kreditinstitute stark reduziert.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erhöhten wir hingegen um TEUR 36.022 auf TEUR 133.101. Der gesamte Bestand war

Lagebericht

schwerpunktmäßig in inländischen Bankanleihen und Anleihen inländischer und europäischer öffentlicher Haushalte angelegt. Zudem wurde im Rahmen enger Emittentenlimite ein kleiner Anteil von anderen Unternehmensanleihen gehalten.

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere weisen wir wie im Vorjahr nur Anteile eines Investmentfonds aus, welcher in europäische Unternehmensanleihen investiert.

B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Position Beteiligungen stieg in 2014 um TEUR 1.532 auf TEUR 9.448. Die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe stieg durch eine Beteiligungserhöhung trotz einer Abschreibung auf Grund einer Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert um TEUR 3.058 auf TEUR 9.440. Die restlichen TEUR 8 entfallen auf Beteiligungen an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG und an der S-International Rhein-Ruhr GmbH. Die Haftung für die zusätzliche Fremdfinanzierung der indirekten Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG, welche im Jahr 2013 in der Position Beteiligungen ausgewiesen wurde, wird nun als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Wie im Jahr 2013 wird im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen mit TEUR 80 die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH ausgewiesen. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen die Mitarbeit bei der kommunalen städtebaulichen Entwicklung und die Umsetzung der städtebaulichen Ziele und damit die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder.

B.3.5 Geldanlagen von Kunden

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen stieg in 2014 um TEUR 6.340 auf TEUR 460.475.

Bei den Privatpersonen konnten wir die Einlagen um TEUR 2.278 auf TEUR 347.779 steigern. Unter Berücksichtigung des positiven Wertpapiernettoabsatzes in dieser Kundengruppe in Höhe von TEUR 2.480 verzeichnen wir eine positive private Geldvermögensbildung von TEUR 4.758 und haben somit unser Ziel, an der privaten Geldvermögensbildung mit TEUR 3.000 zu partizipieren, übertroffen. Bei deutlichen Rückgängen in den Sparkassenbriefen fanden Zuwächse bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten statt. Das Hauptinteresse unserer Kunden lag also weiterhin bei Anlageformen mit kurzen Zinsbindungsfristen.

Bei den Unternehmen, welche wir mit einer konstanten Bestandsentwicklung gesehen haben, kam es zu einem deutlichen Anstieg der Einlagen um TEUR 11.267 auf TEUR 48.286, wobei sich diese Entwicklung hauptsächlich bei den Termineinlagen und den täglich fälligen Verbindlichkeiten niederschlug.

Die Einlagen von öffentlichen Haushalten gingen stark um TEUR 5.300 auf TEUR 56.710 zurück, wobei es zu Umschichtungen aus den Termineinlagen in die täglich fälligen Verbindlichkeiten und die Sparkassenbriefe kam.

Lagebericht

Insgesamt entstanden Rückgänge von TEUR 31.030 bei den Termineinlagen und TEUR 644 bei den Sparkassenbriefen, während die Sichteinlagen um TEUR 34.685 und die Spareinlagen um TEUR 3.329 stiegen.

B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um TEUR 24.868 auf TEUR 60.871 zu. Neben der verstärkten Inanspruchnahme von kurzfristigen Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten der Sparkassenfinanzgruppe werden TEUR 12.200 Offenmarktgeschäfte in Form eines gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes ausgewiesen. Bei den übrigen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit handelt es sich überwiegend um an Kunden weitergeleitete Mittel der NRW.BANK.

B.3.7 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir bei sehr starken Steigerungsraten unsere Ziele nahezu vollständig erreichen und sind mit der Entwicklung insgesamt sehr zufrieden.

Im Wertpapierkundengeschäft konnten wir den Gesamtumsatz gemäß unseren Prognosen stark um TEUR 8.900 auf TEUR 68.000 steigern, wobei bei einem gesunkenen Umsatzvolumen bei den zinsinduzierten Wertpapiere insbesondere das Umsatzvolumen bei den Fondanteilen stieg. Der Nettoabsatz fällt mit TEUR 4.400 positiv aus. Dieser positive Nettoabsatz ist vor allem auf die Investmentfonds und Aktien zurückzuführen, während die festverzinslichen Wertpapiere einen negativen Nettoabsatz verzeichneten.

Im Verbundgeschäft konnten wir die Absatzzahlen zum Teil mehr als verdoppeln. Das vermittelte Vertragsvolumen im Bauspargeschäft liegt bei TEUR 11.407 und damit um 126,6% über dem Vorjahr, während das Volumen an vermittelten Lebensversicherungen sogar um 147,9% auf TEUR 6.414 stieg. Diese Erfolge sind auf die Gründung einer eigenen Versicherungsagentur und der verstärkten Zusammenarbeit mit der LBS West zurückzuführen. Bei einer entgegen unseren Planungen leicht rückläufigen Anzahl von Privatgirokonten insgesamt steigt die Anzahl unseres Mehrwertkontos „starpac“ weiter an.

B.3.8 Investitionen

Die im Jahre 2014 getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 280 entfallen mit TEUR 182 auf den Ausbau unserer externen GAA-Standorte. Die restlichen TEUR 98 entfallen auf kleinere Einzelmaßnahmen.

Lagebericht

B.3.9 Personalbericht

Zum 31.12.2014 beschäftigte die Sparkasse mit 139 bankspezifischen Mitarbeitern zwei Mitarbeiter weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fand bei den Vollzeitkräften und den Teilzeitbeschäftigten statt, während die Anzahl der Auszubildenden auf zehn stieg. Wir legen weiterhin großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine sehr gute Beratungsqualität zu gewährleisten.

B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

B.4.1 Vermögenslage

Von dem Bilanzgewinn des Jahres 2013 in Höhe von TEUR 514 wurden TEUR 341 an den Träger ausgeschüttet, die verbliebenen TEUR 173 den Gewinnrücklagen zugeführt, so dass zum 31.12.2014 Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 25.530 ausgewiesen werden. Im Verhältnis zur Bilanzsumme entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 4,33% (Vorjahr: 4,53%). Unter Berücksichtigung des mit TEUR 30.600 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB liegt diese Quote bei 9,51% nach 9,72% im Vorjahr.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2014) bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt und CVA-Risiken) überschreitet am 31.12.2014 mit 20,3% deutlich den in der CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0% und auch unseren strategischen Mindestwert von 13,0%. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für ein weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Zur Bewertung unseres Wertpapierbestandes verweisen wir auch auf unsere Darstellung im Anhang. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

B.4.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2014: 2,09) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Helaba wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein

Lagebericht

Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten.

B.4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

	2014 TEUR	2013 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss	13.566	13.441	125	0,9
Provisionsüberschuss	3.021	2.655	366	13,8
Sonstige betriebliche Erträge	251	667	-416	-62,4
Summe der Erträge	16.838	16.763	75	0,4
Personalaufwand	7.976	7.235	741	10,2
Anderer Verwaltungsaufwand	3.468	4.868	-1.400	-28,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	856	876	-20	-2,3
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	4.538	3.784	754	19,9
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	895	1.530	-635	41,5
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.600	500	1.100	220,0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,0
Ergebnis vor Steuern	2.043	1.754	289	16,5
Steueraufwand	1.449	1.240	209	16,9
Jahresüberschuss	594	514	80	15,6

Zinsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

Provisionsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 5 und 6

Sonstige betriebliche Erträge:

GuV-Posten Nr. 8

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

GuV-Posten Nr. 11 und 12

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Bei sinkenden Zinserträgen und noch stärker sinkenden Zinsaufwendungen konnte der Zinsüberschuss leicht erhöht werden. Der steigende Provisionsüberschuss ist hauptsächlich auf die Steigerungen im Verbundgeschäft zurückzuführen. Der sonstige betriebliche Ertrag war in 2013 insbesondere durch den Verkaufserlös unserer ehemaligen Geschäftsstellen geprägt. Erhöhungen im Personalaufwand ergaben sich neben tariflichen Erhöhungen vor allem aus steigenden Aufwendungen für Altersvorsorge, während der Rückgang des anderen Verwaltungsaufwandes maßgeblich auf die im Jahr 2013 in dieser Position enthaltenen TEUR 1.317 für den Umbau der Kassenhalle zurückzuführen ist.

Der Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge reduzierte sich um TEUR 635 auf TEUR 895. Dieser Aufwand ergab sich vor allem aus der Bewertung der Beteiligungen. Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft wies einen

Lagebericht

leicht positiven Wert aus, das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zeigte sich nahezu neutral und liegt deutlich unter unserem Erwartungswert.

Der Steueraufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht um TEUR 209 an.

Der Jahresüberschuss stieg auf TEUR 594. Damit wurde der Prognosewert von TEUR 500 geringfügig übertroffen.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2014 0,81% der durchschnittlichen Bilanzsumme und liegt damit deutlich über unserem Planwert von 0,73%. Im Vergleich mit allen Sparkassen im SVWL (1,12%) und mit Sparkassen unserer Größenklasse (0,99%) ist der Wert unterdurchschnittlich. Auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung wird auch die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) ermittelt. Im Jahr 2014 lag das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei 71,8%. Dieser Wert ist im Vergleich mit Sparkassen unserer Größe ebenfalls unterdurchschnittlich. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2014 0,10%.

Der Zinsüberschuss stieg leicht auf TEUR 13.378 und liegt damit deutlich über unserem Planwert von TEUR 12.800. Die Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft zeigen sich nahezu unverändert, der Strukturbeitrag steigt hingegen leicht an. Neben dem Fristentransformationsbeitrag wird hier auch der Beitrag aus Wertpapieren, deren Nominalverzinsung über dem momentanen Marktzinsniveau liegt, ausgewiesen.

Der Provisionsüberschuss lag mit TEUR 2.939 um TEUR 251 über dem Vorjahreswert und erreicht nahezu unseren Planwert von TEUR 3.000. Während der Provisionsertrag aus dem Verbundgeschäft über den Planwerten liegt, erreichten wir trotz gestiegener Umsatzzahlen im Wertpapiergeschäft nicht unseren Zielwert, bei den anderen Provisionen ergaben sich nur geringe Veränderungen. Der Provisionsaufwand steigt durch die Auslagerung des Auslandsgeschäftes.

Die Personalaufwendungen lagen mit TEUR 7.669 um TEUR 475 über dem Vorjahreswert, unterschreiten allerdings unseren Planwert von TEUR 7.900. Der Anstieg der Aufwendungen für die Altersversorgung schlägt sich im Betriebsvergleich auch in den neutralen Aufwendungen nieder, die laufenden Personalaufwendungen stiegen durch tarifliche Anpassungen.

Der Sachaufwand stieg leicht um TEUR 81 auf TEUR 4.081 an und erreicht damit nahezu unseren Planwert von TEUR 4.000.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung übertrifft mit TEUR 4.612 deutlich unseren Planwert von TEUR 4.000.

Insgesamt ist die Lage im Jahr 2014 der Sparkasse als positiv zu beurteilen. Die Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft und die Ertragsentwicklung lagen insgesamt über unseren Planwerten.

Lagebericht

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostراتيجien die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko, wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial wird ein Risikolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikolimit gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikolimits begrenzt und wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft. Darüber hinaus werden aus dem Risikolimit Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -gruppen in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird seit dem Jahr 2013 das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

Die Vorgaben von Basel III (u. a. Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung, die Liquiditätssteuerung und das Meldewesen) wurden umgesetzt.

Lagebericht

D.2 Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand hat zum 01.01.2014 die Risikocontrolling-Funktion dem Leiter der betriebswirtschaftlichen Abteilung übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt. Sie hat in der Sparkasse insbesondere folgende Aufgaben:

- Unterstützung des Vorstandes in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken
- Durchführung der Risikoinventur und Erstellung des Gesamtrisikoprofils
- Unterstützung des Vorstandes bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse
- Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen und eines Risikofrüherkennungsverfahrens
- Laufende Überwachung der Risikosituation des Instituts und der Risikotragfähigkeit sowie der Einhaltung der eingerichteten Risikolimits
- Regelmäßige Erstellung der Risikoberichte für die Geschäftsleitung
- Überwachung und Weiterentwicklung der Prozesse zur unverzüglichen Weitergabe von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen an die Geschäftsleitung, an das Risikocontrolling, die jeweiligen Verantwortlichen und gegebenenfalls die Interne Revision

Lagebericht

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar vom Inhaber der Risikocontrolling-Funktion Auskünfte einholen. Dieser muss den Vorstand hierüber unterrichten.

Über den am 01.01.2015 stattgefundenen personellen Wechsel der Risikocontrolling-Funktion auf den direkt dem Überwachungsvorstand zugeordneten Risikomanager wurde der Verwaltungsrat informiert. Bei zukünftigen personellen Wechseln der Risikocontrolling-Funktion wird der Verwaltungsrat ebenfalls informiert.

D.3 Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt jeweils mit Bezug auf den nächsten Bilanzstichtag und ab Mitte des Kalenderjahres auch für das Folgejahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Verfahren zur Messung der einzelnen Risiken sind bei den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikolimit festgelegt. Auf das Risikolimit werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus dem vorhandenen Vermögen der Sparkasse getragen werden kann. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Lagebericht

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden.

Unterstützt wird die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise).

D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikomanager überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig. Das Geschäft mit Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Handelsgeschäft zu, die Darstellung erfolgt daher in den Berichtsabschnitten zu den Handelsgeschäften.

Lagebericht

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte 31.12.2014	Buchwerte 31.12.2013
	Betrag in T€	Betrag in T€
Firmenkundenkredite	183.932	162.887
Privatkundenkredite	177.677	177.451
Öffentliche Haushalte	26.400	7.725
Sonstige Kreditnehmer	1.177	1.168
Gesamtsumme	389.186	349.231

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2014 nicht überschritten.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser Objekte legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Dienstleistungssektor, darunter insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Die auf der nächsten Seite folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Offenlegungstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf Hauptbranchen, geografische Hauptgebiete und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach Schuldnergruppen und Hauptbranchen

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
Öffentliche Haushalte	79.017
Privatpersonen	234.656
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	226.122
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	1.936
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	9.553
Verarbeitendes Gewerbe	21.762
Baugewerbe	19.463
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	27.601
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	2.949
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	7.177
Grundstücks- und Wohnungswesen	94.121
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	41.560
Organisationen ohne Erwerbszweck	538
Sonstige	4.611
Gesamtes Bruttokreditvolumen	544.944

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
Deutschland	543.717
EWL (ohne Deutschland)	266
Sonstige (ohne EWL)	961
Gesamtes Bruttokreditvolumen	544.944

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2014 0,23% des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
< 1 Jahr	180.669
1 Jahr - 5 Jahre	62.995
> 5 Jahre und unbefristet	301.280
Gesamtes Bruttokreditvolumen	544.944

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Rund 40% des Kundenkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von weniger als 1% des regulatorischen Eigenkapitals. Weitere 27% des Kundenkreditvolumens weisen ein Kreditvolumen unter TEUR 5.800 auf, die übrigen 33% liegen darüber. Die Größenklasse über TEUR 5.800 wird insbesondere von öffentlichen Haushalten sowie einem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit geprägt (22% des Kundenkreditvolumens). Hierdurch ergibt sich im Vergleich zum Größenklassendurchschnitt des SWL ein erhöhtes Größenklassenrisiko. Um dieser Risikokonzentration ausreichend Rechnung zu tragen, haben wir den durch Immobilien besicherten Großkredit hinsichtlich der Werthaltigkeit der Sicherheiten einer besonderen Szenarioanalyse unterzogen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zum 31.12.2014 weisen 87,0% des Gesamtkreditvolumens ein Rating in den Ratingklassen 1 bis 9 auf, 9,9% haben eine Ratingnote zwischen 10 und 15 und weitere 2,0% haben ein Rating in den Ratingklassen 16 bis 18. Lediglich 1,1% unseres Gesamtkreditvolumens im originären Kreditgeschäft sind ohne Ratingeinstufung.

Lagebericht

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein EDV-gestütztes Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen sollen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern in der Regel auf der Grundlage eines externen Sanierungs- bzw. internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2014 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Lagebericht

Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Hauptbranchen	Anfangsbestand 01.01	Neubildung	Auflösung	Verbrauch	sonstige Veränderung	Endbestand 31.12
	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€
Öffentliche Haushalte	0	0	0	0	0	0
Privatpersonen	2.288	205	221	549	118	1.841
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	3.318	13	106	165	-118	2.942
- davon Rückstellung	9	0	0	0	1	10
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0	0	0	0	0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	194	0	0	0	0	194
Baugewerbe	1.158	0	75	145	-19	919
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.184	13	3	20	2	1.176
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	462	0	17	0	-102	343
- davon Rückstellung	9	0	0	0	1	10
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	320	0	10	0	0	310
Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0
Gesamtvolumen	5.606	218	327	714	0	4.783

Die Direktabschreibungen beliefen sich im Jahr 2014 auf 83 T€, die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen auf 12 T€. Beide Positionen betreffen nahezu ausschließlich Privatpersonen. Die keiner spezifischen Hauptbranche zuzuordnenden Pauschalwertberichtigungen wurden um 104 T€ auf 395 T€ erhöht.

Die Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen und sind von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio insofern, als dass sich aus einem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit ein erhöhtes Größenklassenrisiko ergibt. Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk identifiziert. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Lagebericht

Insgesamt ist unser Kreditportfolio nach Branchen und Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2014 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft stellt sich auch in 2014 bei einem leicht negativen Wert nahezu neutral dar.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Zu den Beteiligungen besteht ein eigenständiges Kapitel in der Eigengeschäfts-Risikostrategie. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Bestand der Beteiligungen am 31.12.2014

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)
	Betrag in T€	Betrag in T€
A) strategische Beteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	0	0
B) Funktionsbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	9.448	9.448

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2014 erfolgte infolge zurückgegangener Unternehmenswerte einzelner Beteiligungen des SVWL eine weitere Abschreibung. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation über eine Zweckgesellschaft die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Die Haftung für diese zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises wurde bisher in der Bilanz unter den Posten Beteiligungen und Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils TEUR 1.527 abgebildet. Im Hinblick auf die angepasste aufsichtsrechtliche Einstufung auf Grundlage der EU-VO Nr. 575/2013 (CRR) haben wir abweichend zum Vorjahr

Lagebericht

unseren Anteil an der Haftung nicht mehr unter den Sonstigen Verbindlichkeiten, sondern als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen und die Beteiligung entsprechend gekürzt.

Insgesamt belaufen sich die Abschreibungen auf Beteiligungen auf TEUR 746.

Neben diesen Beteiligungen besteht seit dem Jahr 2013 mit TEUR 80 die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen die Mitarbeit bei der kommunalen städtebaulichen Entwicklung und die Umsetzung der städtebaulichen Ziele und damit die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder.

D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten sowie Schuldscheindarlehen.

D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite, Kontrahentenlimite und Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Risikolimit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten namentlich benannter Ratinggesellschaften zugrunde gelegt.

Der Bestand der Handelsgeschäfte entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (Tageswert TEUR 134.841), Investmentfonds (Tageswert TEUR 3.876) und Schuldscheindarlehen (Tageswert TEUR 48.500).

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten, öffentlichen Haushalten und Unternehmen emittierten Wertpapiere und eingegangenen Schuldscheindarlehen weisen alle ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Es entfallen nach Tageswerten auf ein Rating im „AA“-Bereich TEUR 53.582 (29,2%), auf ein Rating im „A“-Bereich TEUR 103.110 (56,3%) und auf ein Rating im „BBB“-Bereich TEUR 26.649 (14,5%).

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende einen Tageswert von TEUR 100.096 aufwiesen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die nahezu vollständig auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Lagebericht

Die von uns direkt gehaltenen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sind nach Tageswerten zu 81,6% in der Bundesrepublik Deutschland emittiert. Die übrigen 18,4% unseres Wertpapierbestandes sind mit 10,0% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AA“-Bereich, mit 4,9% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „A“-Bereich und mit 3,5% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „BBB“-Bereich emittiert.

Zum 31.12.2014 beträgt der Tageswert unserer Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten insgesamt TEUR 6.467. Davon entfallen auf Italien TEUR 2.023, auf Spanien TEUR 2.071 und auf Irland TEUR 2.373. Darüber hinaus werden keine weiteren Anleihen von Kreditinstituten oder Unternehmen aus den PIIGS-Staaten gehalten.

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an einem Investmentfonds.

Die Performance eines Schuldscheindarlehens mit einem Nennwert von TEUR 3.000 hängt zu je einem Drittel von der Entwicklung eines Rohstoff-, eines Unternehmensanleihen- und eines Wandelanleihenindizes ab. Die Rückzahlung des Kapitals bei Endfälligkeit wird von der Emittentin, einer Landesbank, garantiert.

Die Kontrahentenlimite und das Risikolimit für unerwartete Adressenausfallrisiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften festgelegten Emittentenlimite wurden in Einzelfällen auf Grund bewusster Anlageentscheidungen überschritten. Im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland und der breiten Streuung ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilstrategien festgelegt, die mindestens jährlich überprüft werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich nach Buchwerten zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt: Tages- und Termingelder TEUR 5.000 (Vorjahr TEUR 70.000), Schuldscheindarlehen TEUR 48.500 (Vorjahr TEUR 34.500), Schuldverschreibungen und Anleihen TEUR 130.889 (Vorjahr TEUR 95.799) und Investmentfonds TEUR 3.592 (Vorjahr TEUR 3.592).

In der Eigengeschäfts-Risikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 63 Tagen

Lagebericht

ermittelt. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99%igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 250 Handelstage. Darüber hinaus wird das potenzielle Verlustrisiko des Portfolios durch Verlängerung der Haltedauer bis zum Bilanzstichtag simuliert. Diese im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung durchgeführte Simulation zeigt mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Parameter-Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Zudem wird täglich ein Portfolio-Backtesting durchgeführt.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird durch den Risikomanager und die Abteilung „Betriebswirtschaft“ mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodenorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist es vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Bei Überschreitung von Limiten in den unterjährigen Szenariobetrachtungen hat der Vorstand jeweils über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

D.5.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

Lagebericht

In der periodenorientierten Rechnung wird das Zinsüberschussrisiko mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer periodenorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Neben der periodenorientierten Rechnung wird für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 63 Tage) und der zu erwartenden Performance gegenübergestellt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum vom 1988 bis 2013. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen.

Die wertorientierten und periodenorientierten Ergebnisgrößen wurden im Jahr 2014 mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2014 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um plus bzw. minus 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte 33,7%. Mit diesem Wert liegt die Sparkasse über der von der BaFin festgelegten Schwelle von 20,0% und gilt somit als ein „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“. Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse ist insgesamt nicht unbedeutend, lag im Jahr 2014 aber stets innerhalb der vorgegebenen Limite und ist vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage der Sparkasse tragbar.

D.5.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Lagebericht

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Eigengeschäfts-Risikostrategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Durch das so implementierte Liquiditätsmanagement wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der eigengemanagten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die freie Liquidität monatlich überprüft. Neben diesen Steuerungsmaßnahmen erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,00. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 1,67 und 3,80. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Voraussichtlich ab dem 01.10.2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60 % abdecken, ab 2016 zu 70 % und 2017 zu 80 %. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse bereits zu jedem Meldestichtag die ab 2015 geforderte Mindestquote nahezu erreicht und weitere Vorbereitungen getroffen, um die zukünftigen Anforderungen zu erfüllen. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Erste Testrechnungen zeigen jedoch, dass die Sparkasse auch diese Quote bereits heute erfüllt.

Die vierte MaRisk-Novelle forderte von Kreditinstituten die Einführung eines Liquiditätskostenverrechnungssystems. Ein Institut muss u. a. in der Lage sein, entstehende Liquiditätskosten und -nutzen zu quantifizieren. Die Aufsicht erwartet, dass die Liquiditätsbeiträge nicht nur ermittelt, sondern auch der Preis für die Liquiditätsbindung separat ausgewiesen und in der Deckungsbeitragsrechnung berücksichtigt wird. Die Sparkasse hat im Jahr 2014 ein "einfaches Kostenverrechnungssystem" (BTR 3.1 TZ 5 MaRisk) implementiert.

Lagebericht

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

D.5.6 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Bestimmung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gem. Artikel 315 und 316 CRR und beläuft sich zum Berichtsstichtag auf TEUR 2.556.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von TEUR 500 wurde jederzeit eingehalten.

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2014 eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der

Lagebericht

Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 20,27%.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

D.7.1 Geschäftsentwicklung

Für das Jahr 2015 zeichnet sich innerhalb der großen Industrieländer eine Zweiteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Mehrere große Volkswirtschaften, allen voran die USA und Großbritannien, sind im Aufschwung. Hier wird die Konjunktur überwiegend von der inländischen Nachfrage gestützt und ist inzwischen selbsttragend, was sich an der fortgeschrittenen Erholung der Arbeitsmärkte zeigt. Deutlich zurückhaltender zeigt sich die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum. Der Entschuldungsprozess des privaten Sektors, allen voran der privaten Haushalte, ist hier kaum vorangekommen. Auch die Verbindlichkeiten des Finanzsektors wurden im Vergleich zu den übrigen Industrieländern nur unzureichend zurückgeführt. All dies dämpft die gesamtwirtschaftliche Nachfrage in der Währungsunion.

Laut Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung setzte in den letzten Monaten des Jahres 2014 eine konjunkturelle Erholung ein, getrieben von einem starken Arbeitsmarkt und starkem Konsum. Die Erholung zeigt sich auch in einer verbesserten Stimmung der Unternehmen. Diese Entwicklung dürfte sich im Jahr 2015 fortsetzen, getragen von einem höheren weltwirtschaftlichen Wachstum und einer Erholung der Investitionstätigkeit. Für das konjunktursensible Verarbeitende Gewerbe lassen Indikatoren wie Auftragseingänge eine moderate Ausweitung erwarten. Die Dienstleistungen dürften ihren weniger konjunkturabhängigen Aufwärtstrend der Vergangenheit fortsetzen. Auch die zuletzt leichten Verbesserungen der Stimmungsindikatoren wie des ifo-Geschäftsklimas sind Anzeichen für eine Erholung der wirtschaftlichen Aktivität nach der Schwächephase in der Mitte des vergangenen Jahres. Die deutlich gesunkenen Rohölpreise stärken zusätzlich die inländischen Realeinkommen. Für das Jahr 2015 erwartet die Bundesregierung daher im Jahresdurchschnitt einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,5 Prozent. Diese jahresdurchschnittliche Zuwachsrate

Lagebericht

des Bruttoinlandsprodukts unterzeichnet allerdings die konjunkturelle Dynamik. Im Verlauf, das heißt von Schlussquartal zu Schlussquartal, wächst die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015 mit 1,5 Prozent kräftiger als im Vorjahr. Die wirtschaftliche Aktivität dürfte damit leicht stärker zunehmen als das Potenzialwachstum. Für das Jahr 2015 wird ein leichter Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,7 Prozent erwartet. Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus wird mit moderaten 0,8 Prozent erwartet. Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer hat sich zum Jahresbeginn 2015 auch der konjunkturelle Aufschwung im Märkischen Südwestfalen verfestigt.

Als zentrale Annahme wird für die Projektion unterstellt, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es im Euroraum sowie in der Weltwirtschaft zu keinen negativen Entwicklungen kommt, in deren Folge die Verunsicherung markant steigt.

Für das Jahr 2015 gehen wir weiterhin von historisch niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinssätzen aus, wobei es insbesondere am Geldmarkt auch zu negativen Zinssätzen kommen kann.

Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Das Sparverhalten unserer Kunden wird sich ähnlich wie im Vorjahr verhalten. Tatsache ist daneben, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auf der anderen Seite bleibt auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet durch die, abgesehen von dem neu ausgewiesenen Baugebiet „Winterberg“, geringen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt.

Unser strategisches Ziel ist es, im Privatkundengeschäft weiterhin Marktführer in Schwelm zu bleiben und auch bei den Unternehmen und Selbständigen Zuwächse zu erzielen.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. In diesem Zusammenhang sind strukturierte Planungsgespräche für Privat- und Gewerbekunden wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Beratung.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für das Jahr 2015 im Kreditgeschäft mit TEUR 15.000 ein höheres Wachstumsziel als im Vorjahr gesetzt. Wachstumspotenzial sehen wir vor allem bei den privaten Wohnungsbaufinanzierungen und im gewerblichen Kreditgeschäft. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem im langjährigen Vergleich immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumszieles nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Nachdem wir in 2014 gemäß unseren Planungen an der privaten Ersparnisbildung teilhaben konnten, planen wir für 2015 gemäß unserem strategischen Ziel mit TEUR 5.400 in ähnlicher Höhe an der privaten Ersparnisbildung zu partizipieren. Weiteres

Lagebericht

Wachstum planen wir bei den Einlagen unserer gewerblichen Kunden, so dass wir insgesamt ein Einlagenwachstum von TEUR 15.000 planen.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft planen wir eine Erhöhung unserer Bilanzsumme um TEUR 15.000. Für das Jahresende 2015 gehen wir demgemäß von einer Bilanzsumme von rund TEUR 600.000 aus.

Im Dienstleistungsgeschäft wollen wir an unsere Erfolge des Jahres 2014 anknüpfen. Im Wertpapiergeschäft wollen wir das Umsatzvolumen mindestens konstant halten. Im Versicherungsgeschäft und Bauspargeschäft wollen wir vor dem Hintergrund der intensiveren Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern die Absatzzahlen noch weiter erhöhen.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer sich besser als erwartet entwickelnden Konjunktur auf Grund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

D.7.2 Finanzlage

Für das Jahr 2015 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir zu einem großen Teil durch die Akquisition von Kundeneinlagen finanzieren. Sollten darüber hinaus weitere Mittel erforderlich sein, so stehen in ausreichendem Umfang eigene Wertpapiere für einen Aktivtausch zur Verfügung. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen. Zudem werden wir bei Bedarf auch die Möglichkeit der Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank und auf dem Interbankenmarkt nutzen. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 liegen.

Lagebericht

D.7.3 Ertragslage

Für die Planung der Ertragslage im Oktober 2014 orientierten wir uns an der Systematik des bereits zuvor erläuterten bundeseinheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation.

Für das Jahr 2015 sind wir bei der Planung unseres Zinsüberschusses von dem Zinsniveau per Oktober 2014 ausgegangen. Dieses sehr niedrige Zinsniveau erwarten wir auch weiterhin für das Jahr 2015, wobei die Unsicherheiten der Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung auch die Zinsprognosen erschweren. Bezogen auf die von uns geplante Bilanzstruktur ergibt sich ein Planwert für den Zinsüberschuss von TEUR 13.500 oder 2,33% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Dieser Anstieg resultiert maßgeblich aus dem geplanten Wachstum im Kundengeschäft und den damit verbundenen Konditionsbeiträgen. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, den geplanten Zinsüberschuss mit einem Wert von TEUR 13.700 zu übertreffen.

Ein stärkerer Zinsanstieg würde unseren Zinsüberschuss weiter belasten, eine Verringerung des Zinsniveaus würde das Zinsergebnis entsprechend positiv beeinflussen.

Im Provisionsüberschuss planen wir für 2015 mit TEUR 3.500 ein um rund TEUR 500 über dem Wert des Jahres 2014 liegendes Ergebnis. Im Verbundgeschäft - hier vor allem im Versicherungs- und Bauspargeschäft - wollen wir unsere Erträge deutlich steigern, auch im Wertpapiergeschäft erwarten wir auf Grund einer veränderten Umsatzstruktur ein Ergebnis leicht über dem Niveau des Vorjahres. Unsere aktuellen Prognosewerte bestätigen diese Planzahlen.

Die Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahre 2015 haben wir mit TEUR 11.900 geplant. Gegenüber 2014 bleibt dieser Planwert gleich. Insbesondere durch tarifliche Steigerungen erwarten wir für den Personalaufwand in 2014 einen Anstieg auf TEUR 8.000. Der geplante Sachaufwand soll durch ein konsequentes Sachkostenmanagement auf TEUR 3.900 reduziert werden. Momentan gehen wir von Verwaltungsaufwendungen in Höhe des Planwertes aus.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2015 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 5.200; dies entspricht 0,91% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme von TEUR 578.000. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Prognose ist die Zinsentwicklung. Unsere aktuellen Prognosen lassen erwarten, dass wir in 2015 das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen werden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft für 2015 lässt sich nicht genau vorhersagen. Wir gehen aber von einem leicht negativen Bewertungsergebnis aus. Wir investieren weiterhin nur in Wertpapiere mit einer guten Bonität. Um größere Einzelrisiken zu vermeiden, legen wir weiterhin einen Teil unserer Eigenbestände in Investmentfonds an.

Auch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement streben wir an, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu

Lagebericht

einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf in 2015 führen. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Wir gehen in unserer Planung von einem Bewertungsaufwand von maximal 0,19% der Durchschnittsbilanzsumme aus, der unter dem aus der aktuellen Kreditportfoliostruktur abgeleiteten Erwartungswert liegt. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberichtiger Kreditnehmer das Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

Unter Berücksichtigung der modellhaft ermittelten erwarteten Verluste im Kreditgeschäft erwarten wir für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen ein Ergebnis deutlich über dem Niveau des Jahres 2014. Ein Teilbetrag in Höhe von rund TEUR 400 des Bewertungsergebnisses dient, wie bereits in den Vorjahren, der Rücklagenbildung für die indirekte Verlustausgleichspflicht gegenüber der „Erste Abwicklungsanstalt innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung“. Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Aufwendungen oder Erträge im bilanziellen Sinne sind zum jetzigen Zeitpunkt für 2015 nicht zu erwarten.

Die Ertragsteuerquote in 2015 wird bei ca. 32% liegen, wobei vom Handelsrecht abweichende steuerrechtliche Vorschriften zu Veränderungen der Steuerquote führen können.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird in 2015 unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich wieder einen Wert von TEUR 600 erreichen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2015 eine Entwicklung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich in dem von uns vorgegebenen Rahmen bewegen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

Auf Grund der noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2014



der
Land

Städtische Sparkasse zu Schwelm
Nordrhein-Westfalen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		4.990.776,18		4.044
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		509.446,82		1.909
			5.500.223,00	5.953
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		259.788,04		65.001
b) andere Forderungen		23.331.497,48		19.242
			23.591.285,52	84.243
4. Forderungen an Kunden			407.055.637,42	352.030
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	205.195.676,71 EUR			(200.136)
Kommunalkredite	56.959.401,66 EUR			(24.711)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		30.634.682,22		29.225
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	30.634.682,22 EUR			(29.225)
bb) von anderen Emittenten		102.466.298,53		67.854
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	101.919.901,27 EUR			(67.307)
			133.100.980,75	97.079
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			133.100.980,75	97.079
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
			3.592.260,00	3.592
			0,00	0
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				
darunter:				
Treuhandkredite	1.493.078,73 EUR			(1.817)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				
			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.190,00		8
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			5.190,00	8
12. Sachanlagen				
			5.191.125,95	5.560
13. Sonstige Vermögensgegenstände				
			868.037,17	820
14. Rechnungsabgrenzungsposten				
			261.864,22	363
Summe der Aktiva			590.187.291,73	559.461

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		19.000.206,67		5.989
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		41.871.222,75		30.014
			60.871.429,42	36.003
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	199.612.701,22			202.690
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	13.973.688,56			7.567
		213.586.389,78		210.257
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	173.782.986,51			139.098
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	73.106.036,85			104.780
		246.889.023,36		243.878
			460.475.413,14	454.135
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.493.078,73	1.817
darunter:				
Treuhandkredite	1.493.078,73 EUR			(1.817)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			730.324,77	2.802
6. Rechnungsabgrenzungsposten			612.006,46	749
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.977.329,00		6.516
b) Steuerrückstellungen		23.149,95		0
c) andere Rückstellungen		2.280.428,83		2.569
			9.280.907,78	9.084
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			30.600.000,00	29.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	25.018.550,31			24.846
cb) andere Rücklagen	511.291,88			511
		25.529.842,19		25.357
d) Bilanzgewinn		594.289,24		514
			26.124.131,43	25.871
Summe der Passiva			590.187.291,73	559.461
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		4.331.177,80		10.270
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			4.331.177,80	10.270
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		25.754.992,77		9.350
			25.754.992,77	9.350

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	15.085.184,96			15.847
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.916.869,15			2.641
		18.002.054,11		18.488
2. Zinsaufwendungen		4.802.357,79		5.477
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	358.205,21 EUR			(370)
			13.199.696,32	13.011
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		119.935,40		187
b) Beteiligungen		246.811,19		243
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			366.746,59	429
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		3.300.748,68		2.795
6. Provisionsaufwendungen		280.082,79		140
			3.020.665,89	2.655
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			250.638,87	667
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			16.837.747,67	16.763
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	5.909.181,30			5.670
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	2.066.706,68			1.565
	997.677,69 EUR			(564)
		7.975.887,98		7.235
b) andere Verwaltungsaufwendungen		3.468.129,75		4.868
			11.444.017,73	12.103
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			623.182,94	446
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			233.049,42	430
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		148.960,19		612
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			148.960,19	612
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		745.599,82		918
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			745.599,82	918
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.600.000,00	500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.042.937,57	1.754
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.443.913,14		1.236
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		4.735,19		4
			1.448.648,33	1.240
25. Jahresüberschuss			594.289,24	514
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			594.289,24	514
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			594.289,24	514
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			594.289,24	514

Anhang 2014

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und gegebenenfalls auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Die Sparkasse nimmt bei notleidenden, aber aufgrund des geringen ungesicherten Forderungsanteils nicht wertberechtigten Forderungen eine pauschalierte Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Bezüglich der Bewertung und Bilanzierung von strukturierten Schuldscheindarlehen verweisen wir auf den entsprechenden Abschnitt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Innerhalb der Forderungen an Kreditinstitute ist ein Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede an ein Institut innerhalb des Haftungsverbundes von nominal TEUR 4.000 enthalten.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir im Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 20.399.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet.

Die Märkte für einen Anteil von TEUR 94.500 (Nominalwerte) unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes waren zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir ein Bewertungsmodell verwendet.

Der beizulegende Wert wurde auf der Grundlage eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF Modell) ermittelt. Die aus den verzinslichen Wertpapieren erwarteten Cashflows werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Die durch das DCF Modell ermittelten Werte wichen nicht nennenswert von den in unserem System eingestellten indikativen Kursen ab. Wir haben für die Bewertung die nach dem vorgenannten Verfahren ermittelten Kurse der verzinslichen Wertpapiere herangezogen.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzunsicherheiten führen. Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die Anforderungen aus dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. "Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB" (IDW RH HFA 1.014) beachtet.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Strukturierte Schuldscheindarlehen

Wir halten am Bilanzstichtag TEUR 3.000 (Buchwerte) strukturierter Schuldscheindarlehen im Bestand.

Die variable Verzinsung des durch die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale kapitalgarantierten Schuldscheindarlehens ist zu gleichen Teilen gekoppelt an die Wertentwicklung von drei Referenzportfolien. Neben einem Rohstoffportfolio handelt es sich um zwei Investmentfonds, von denen einer in hochverzinsliche Unternehmensanleihen und der andere in Wandelanleihen investiert.

Das Schuldscheindarlehen wird auf einen von der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale mitgeteilten niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben, wenn die Wertminderungen dauerhaft sind sowie die dauerhafte Zinslosigkeit droht.

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation über eine Zweckgesellschaft die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Die Haftung für diese zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises wurde bisher in der Bilanz unter den Posten Beteiligungen und Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils TEUR 1.527 abgebildet. Im Hinblick auf die angepasste aufsichtsrechtliche Einstufung auf Grundlage der EU-VO Nr. 575/2013 (CRR) haben wir abweichend zum Vorjahr unseren Anteil an der Haftung nicht mehr unter den Sonstigen Verbindlichkeiten sondern als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen und die Beteiligung entsprechend gekürzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Ersterfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Beihilfen werden mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden Rechnungszins von 4,66 % abgezinst. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % unterstellt. Tarifsteigerungen nach TVöD werden berücksichtigt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu 1,5 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 2,85 %.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position ausgewiesen.

Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuch)

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst entsprechend dem internen Risikomanagement alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Helaba, Frankfurt am Main, als Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	3.199	43.001
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.000	5.989

Wertpapiere

Die in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere sind nach börsennotierten und nicht börsennotierten Papieren wie folgt aufzuteilen:

	insgesamt	börsen-	nicht börsen-
	TEUR	notiert	notiert
		TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133.101	122.856	10.245
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.592	-	3.592

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2014 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen in 2014	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.14	Buchwert 31.12.13
1. Immaterielle Anlagewerte	279	4	-	(7)	278	5	8
2. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	10.531	13	-	(100)	8.452	2.092	2.179
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.442	262	466	(515)	3.138	3.100	3.381
3. Finanzanlagen							
a) Beteiligungen	11.210	3.833	1.556	(746)	4.039	9.448	7.916
b) Anteile an verbundenen Unternehmen	80	-	-	-	-	80	80

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 2.034 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
<u>Aktivseite</u>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	168	215
<u>Passivseite</u>		
Disagio aus Forderungen	409	486

Verpflichtungen gemäß Artikel 28 EGHGB

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kvw-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kvw-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2014 7,5 % (ab 2015 7,75 %). Die an die kvw-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2014 TEUR 407.

Wenn ein Mitglied die kvw-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kvw-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2013 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 14.101 betragen. Nach § 15a der Satzung der kvw-Zusatzversorgung entspricht diese dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen. Bei der Ermittlung des Barwerts ist als Rechnungszins eine Verzinsung in Höhe von 2,75 %, höchstens jedoch der in der Deckungsrückstellungsverordnung festgelegte Zinssatz zugrunde zu legen. Dieser betrug im Jahr 2014 1,75 % und beträgt derzeit 1,25 %. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2014 kann von der kvw-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2015 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen überwiegend auf abzuführende Steuern.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für folgende Posten der in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten und der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten Nr. 1)	41.142

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
<u>Aktivposten</u>				
Forderungen an Kunden	6.001	1.429	113	114
<u>Passivposten</u>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.968	103	107	113

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Jahr 2015 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Mona- te bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
<u>Aktivposten</u>						
3. Forderungen an Kreditinstitute	5.000	5.000	9.000	4.000		
4. Forderungen an Kunden	28.938	16.558	109.185	224.808	27.220	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						33.207
<u>Passivposten</u>						
1. Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	571	1.940	21.083	18.273		
2. Verbindlichkeiten gegen- über Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Mona- ten	5.027	7.876	980	91		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	18.335	16.234	37.630	847		

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH**Eventualverbindlichkeiten**

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten entfallen zu 29,1 % auf Vertragserfüllungsbürgschaften. Ebenfalls in dieser Position ist die unter „Anteilsbesitz“ beschriebene Haftungsverpflichtung mit 35,3 % enthalten.

Andere Verpflichtungen

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Anderen Verpflichtungen enthalten eine unwiderrufliche Kreditzusage von TEUR 5.100 für den Bau einer wohnwirtschaftlich genutzten Immobilie an eine Gruppe verbundener Kunden, deren Gesamtkreditvolumen die Großkreditgrenze nach Artikel 392 CRR überschreitet. Weitere TEUR 3.000 in dieser Position entfallen auf die verbindliche Übernahmeverpflichtung von Anteilen an einem geschlossenen Immobilienfonds.

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Provisionserträge

TEUR 577 der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Leasingverträge) und die Verwaltung von Treuhandkrediten.

E. SONSTIGE ANGABEN

Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
<u>Aktive latente Steuern</u>	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter
andere Rückstellungen	unterschiedliche Parameter und steuerrechtlich nicht berücksichtigte Rückstellungen

Der Berechnung wurden ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 16,3 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 32,1 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderung der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen sowie auf steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen auf Beteiligungen.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht hat die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von TEUR 10.499 in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB anzusparen; davon wurden im Jahr 2014 TEUR 360 dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2014: TEUR 1.832). Im Jahr 2019 findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, werden wir in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 0,51 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedsparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedsparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedsparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedsparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	121
andere Bestätigungsleistungen	16
Gesamtbetrag	137

Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Auf die festen Gehaltsansprüche des Vorstandsvorsitzenden wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	2014			
	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungs- zulage TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamt- vergütung TEUR
Feldmann, Lothar Vorsitzender	268	27	-	295
Lindermann, Michael Mitglied	216	23	8	247
Summe	484	50	8	542

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Michael Lindermann Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines halben Jahresgehalts, (ohne Allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn Michael Lindermann beträgt dann 55 % und der von Herrn Lothar Feldmann 55 % der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Im Jahr 2014 der Pensions- rückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensions- ansprüche 31.12.2014 TEUR
Feldmann, Lothar Vorsitzender	343	2.317
Lindermann, Michael Mitglied	96	1.139
Summe	439	3.456

Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse wurde ein Sitzungsgeld von EUR 300 (bis 30.06.2014 EUR 250) je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils EUR 450 (bis 30.06.2014 EUR 400). Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2014 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Bachler, Lars	0,5	Mayer, Peter	3,3
Beckmann, Philipp	2,1	Meinold, Alexander	0,3
Bockelmann, Dr. Christian	0,0	Pöckler, Rolf	0,9
Burbulla, Johanna	1,8	Rippa, Andreas	0,3
Dresen, Günther	0,5	Rüttershoff, Heinz-Joachim	2,4
Flüshöh, Oliver	4,4	Schier, Klaus Peter	3,8
Garn, Elke	1,4	Schmidt, Detlef	0,5
Gießwein, Brigitta	3,3	Schweinsberg, Ralf	0,3
Gießwein, Marcel	0,3	Schwunk, Michael	0,3
Hens, Bernd	0,3	Senge, Jürgen	0,5
Kadach, Susanne	0,9	Steuernagel, Rolf	0,3
Kampschulte, Matthias	1,4	Stobbe, Jochen	2,4
Kick, Hans-Werner	3,6	von der Lippe, Andreas	0,5
Kirschner, Thorsten	0,6	Zeilert, Hans-Jürgen	0,3
		Insgesamt	37,2

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 312 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2014 TEUR 3.465.

Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2014 Kredite in Höhe von zusammen TEUR 471 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 1.200 gewährt.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2014	2013
Vollzeitkräfte	90	89
Teilzeit- und Ultimokräfte	20	21
	110	110
Auszubildende	8	8
Insgesamt	118	118

Verwaltungsrat (bis 18.09.2014)

Vorsitzendes Mitglied Klaus Peter Schier, Polizeibeamter im Innendienst

stellvertretende vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flühöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
2. Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

Mitglieder

Oliver Flühöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen
Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur
Günther Dresen, Lehrer i. R.
Brigitta Gießwein, Notargehilfin i. R.
Philipp Beckmann, Ratinganalyst
Elke Garn, selbständige Fußpflegerin
Jürgen Senge, stellvertretender, freigestellter Personalratsvorsitzender
in einem Landesbetrieb
Peter Mayer, Sparkassenangestellter
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme:

Jochen Stobbe, hauptamtlicher Bürgermeister (Beanstandungsbeamter)

stellvertretende Mitglieder

Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal
Hans-Jürgen Zeilert, Industriekaufmann in einem Produktionsunternehmen i. R.
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer eines Automobilhandels i. R.
Alexander Meinold, Student, Berufsschullehramt
Lars Bachler, Richter
Detlef Schmidt, Prokurist in einem Energieversorgungsunternehmen
Marcel Gießwein, freiberuflicher Bildungsreferent
Michael Schwunk, Justiziar, Arbeitgeberverband Wuppertal
Andreas Rippa, Sozialversicherungsfachangestellter
Jürgen Feldmann, Schriftsetzer
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme:

Ralf Schweinsberg, 1. Beigeordneter und Stadtkämmerer (stellvertretender
Beanstandungsbeamter)

Verwaltungsrat (ab 19.09.2014)

vorsitzendes Mitglied Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

stellvertretende vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flüşhöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
2. Klaus Peter Schier, Polizeibeamter im Innendienst

Mitglieder

Oliver Flüşhöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.
Klaus Peter Schier, Polizeibeamter im Innendienst
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur
Thorsten Kirschner, Richter
Brigitta Gießwein, Notargehilfin i. R.
Philipp Beckmann, Ratinganalyst
Elke Garn, selbständige Fußpflegerin
Johanna Burbulla, Krankenschwester
Peter Mayer, Sparkassenangestellter
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme:

Jochen Stobbe, hauptamtlicher Bürgermeister (Beanstandungsbeamter)

stellvertretende Mitglieder

Hans-Jürgen Zeilert, Industriekaufmann in einem Produktionsunternehmen i. R.
Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer eines Automobilhandels i. R.
Alexander Meinold, Student, Berufsschullehramt
Lars Bachler, Richter
Dr. rer. nat. Sylvia Bock, Biologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin einer
Universität
Marcel Gießwein, freiberuflicher Bildungsreferent
Michael Schwunk, Justiziar, Arbeitgeberverband Wuppertal
Dr. Christian Bockelmann, Diplom-Biologe, Mitarbeiter im Bereich betrieblicher
Umweltschutz und Arbeitssicherheit in einem Industrieunternehmen
Torsten Foss, Beamter bei der Kreisverwaltung (Finanzmanagement und
Liegenschaften)
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme:

Ralf Schweinsberg, 1. Beigeordneter und Stadtkämmerer (stellvertretender
Beanstandungsbeamter)

Vorstand

Vorsitzender

Lothar Feldmann

Mitglied

Michael Lindermann

Schwelm, den 24.04.2015

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Feldmann)
Vorsitzender des Vorstandes

(Lindermann)
Mitglied des Vorstandes

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtische Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 19.05.2015

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

- Prüfungsstelle -

Grobbe
Wirtschaftsprüfer

 **Städtische Sparkasse
zu Schwelm**

**Hauptstraße 63
58332 Schwelm**

**Telefon: 02336 917 - 0
Telefax: 02336 917 - 401
E-Mail: internet@sparkasse-schwelm.de**

